

Ein Flurnamenforscher als Schafzüchter

Wo der Grenzbach floss, weiden heute die Schafe von Eugen Nyffenegger und Richard Feger sowohl auf schweizerischem als auch auf deutschem Hoheitsgebiet.

VON **URS OSKAR KELLER**

KREUZLINGEN Auf der Grenze zwischen Kreuzlingen und Konstanz gibt es einen schmalen Landstreifen, der lange nicht genutzt wurde. Jetzt grasen auf dem Damm die braunen und weissen Schafe von Richard Feger und dem Schaffhauser Flurnamenforscher Eugen Nyffenegger (siehe Kasten rechts), der sagt: «Die Stadt Kreuzlingen bot uns das Randgebiet des Döbele zum Beweiden an. Korrekterweise holten wir die Bewilligung bei der Stadt Konstanz ein, der das ganze Döbele gehört. Bald sahen wir, dass auch der Grenzwall eine interessante Weide für unsere Säugetiere sein könnte.»

Diese aufgeschüttete, rund zwei Meter hohe Böschung soll auf Wunsch der Schweiz errichtet worden sein, damit zum Beispiel Asylsuchenden bewusst sei, dass sie eine Grenze überschreiten. Im Ersten und im Zweiten Weltkrieg wurden zwischen dem deut-

schen Konstanz und dem schweizerischen Kreuzlingen insgesamt 2,7 Kilometer Zäune errichtet, die man in den letzten Jahren etappenweise entfernte.

Feger und Nyffenegger erhielten von der Stadt Konstanz auch den Grenzdam als Schafweide. Nun gab es da aber ein Problem: Auf der Nordseite liegt ein gerade mal zwei Meter breiter Streifen mit Pappeln auf deutschem Hoheitsgebiet. Das führte zu einem umfangreichen E-Mail-Verkehr mit Schweizer und deutschen Zollstellen. Seit wenigen Jahren haben die Zollämter beider Länder nämlich keinen eigenen Leiter mehr. Das heisst: Die zuständigen höheren Amtsstellen sind heute in Schaffhausen und in Singen.

Für die Stadt Konstanz ist es natürlich bequemer und billiger, wenn die Schafe auch den deutschen Teil beweiden. Sie fressen rund vier Kilo Gras am Tag. Bisher wurde die rund 700 Meter lange Böschung von den Technischen Betrieben Konstanz mit einem bergtüchtigen Mäher gemäht, und das Gras wurde liegen gelassen. Dem Recht nach müssten die Schafe den EU-Anforderungen für die Einreise genügen und zuerst in Quarantäne gehen. Beim Rückübertritt in die Schweiz gäbe es wiederum Quaran-

täne. Das heisst, die Schafe kämen vor lauter Quarantäne gar nie auf die Weide. Da es zwischen der Schweiz und Deutschland einen gemeinsamen Veterinärraum gibt, sollten aber keine Hinderungsgründe auftreten.

«Die Beweidung der Schafe auf deutschem Hoheitsgebiet könnte aus meiner Sicht unter Anwendung des schweizerisch-deutschen und des deutsch-schweizerischen Abkommens über den Grenz- und Durchgangsverkehr vom 1958 erfolgen», bestätigt Hans-Jürgen Erwerth vom zuständigen deutschen Hauptzollamt in Singen.

Neulich haben die beiden Thurgauer Schafzüchter einen elektrischen Hütezaun gesetzt. «Wir wollten dabei beinahe aufgeben, weil der

Wall aus Kies besteht und auch am Rand nur wenig Humus liegt, sodass wir die Stäbe nicht genügend im Boden befestigen konnten. Nach dem Regen wurde der Untergrund etwas weicher, und nun steht der Zaun», freut sich der 72-jährige Eugen Nyffenegger, promovierter Germanist, Historiker, Tierliebhaber und seit den 1970er-Jahren Schafbesitzer aus Bottighofen.

Zusammen mit seinem Kreuzlinger Freund, dem 65-jährigen Richard Feger, der heute mehrheitlich im bündne-

rischen Bergdorf Vals lebt, halten die beiden im Grossraum Kreuzlingen über 80 Schafe. Darunter auch Engadiner Schafe mit Ramsnase und Hängeohren aus dem Zuchtprogramm der Stiftung ProSpecieRara.

Die weissen Wolltiere beweiden in Gruppen Bauplätze und öffentliche Weideflächen, und seit Neustem eben auch das Gebiet zwischen der Emmishofer und der Tägerwiler Zollstelle, wo sich früher eine grosse Natureisbahn befand. Hier ist heute ein grosser Fussballplatz. Auf einer angrenzenden Parzelle hat Eugen Nyffenegger auch ein Zelt für den Witterungsschutz für seine Tiere aufgebaut.

Die Bewilligung für eine «grenzüberschreitende Beweidung des Grenzwalls Grenzbachstrasse Kreuzlingen mit Schafen», wie es im Amtsdeutsch heisst, wurde erteilt. Vorerst für zwei Jahre und für dreissig Schafe.

Der grüne Grenzdam mit den Wiesen um den Sportplatz Döbele ist nun ein Ganzjahresweidegebiet, das zyklisch beweidet wird, ohne dass die Schafe transportiert werden müssen. «Wir haben so nur den Aufwand des Zäumens und die tägliche Betreuung der Tiere. Im Winter sind die Schafe im Stall in Landschlacht», sagt Nyffenegger, für den die Schafe eine Abwechslung vom Büroalltag am Computer sind, denn noch immer ist der Flurnamenforscher und fünffache Familienvater aus Neuhausen am Rheinfluss mit

Akribie, viel Herzblut und Verve in drei Namenbuchprojekte involviert, nämlich gleichzeitig in beiden Appenzell, im Kanton St. Gallen und im Kanton Schaffhausen, wo unter seiner Ägide das in Bälde zu erwartende «Schaffhauser Namenbuch» im Entstehen begriffen ist.

«Und ja», fügt der vielseitige Wissenschaftler und Tatmensch hinzu, «noch bin ich kräftig genug, um ein Schaf auf den Hintern zu setzen, damit wir ihm die Klauen pflegen können.»

«Noch bin ich kräftig genug, um ein Schaf auf den Hintern zu setzen, bevor wir ihm die Klauen pflegen»

Eugen Nyffenegger
Flurnamenforscher



Zur Person Eugen Nyffenegger

Der Neuhauser Eugen Nyffenegger wurde 1939 in Neuhausen geboren und besuchte dort und in Russikon sowie in Winterthur die Schulen. Anschliessend studierte Eugen Nyffenegger an der Universität Zürich und in Kiel Germanistik, Geschichte und Altisländisch. 1969 promovierte er an der Universität Zürich zum Dr. phil.

Der Vielseitige Von 1969 bis 2005 war Nyffenegger als Hauptlehrer für Deutsch und Schultheater am Lehrerseminar Kreuzlingen tätig und ebenso als Informatikberater für Bibliothekssysteme im Kanton Thurgau.

Der Flurnamenforscher 1989 schloss Eugen Nyffenegger nach einer Dekade der Forschung und Recherche die Sammlung der thurgauischen Orts- und Flurnamen erfolgreich ab und initiierte 1997 das Nationalfondsprojekt «Datenbank der Schweizer Namenbücher», welches Daten aus Namenbuchprojekten für die Wissenschaft zugänglich machen will (www.ortsnamen.ch).

Die Schaffhauser Flurnamen Seit 2007 leitet Eugen Nyffenegger das Schweizer Nationalfondsprojekt «Schaffhauser Namenbuch», seit 2008 die «Appenzeller Namenforschung» und seit 2009 das «St. Galler Namenbuch».

Der Preisgekrönte 2008 erhielt Eugen Nyffenegger den Jahrespreis der Henning-Kaufmann-Stiftung zur Förderung der deutschen Namenforschung auf sprachgeschichtlicher Grundlage zugesprochen. Eugen Nyffenegger lebt seit 1969 in Bottighofen und hat fünf erwachsene Kinder.



Eugen Nyffenegger (links) inspiziert zusammen mit Richard Feger ihre im Grenzstreifen zwischen Deutschland und der Schweiz weidenden Zuchtschafe.

Bild Urs Oskar Keller

ANZEIGEN

Regionale Fachgeschäfte empfehlen sich

SUBARU
SONDERSERIE

Forester 2.0X AWD SWISS SPECIAL
Ab Fr. 33 400.-

Delta Garage
8252 Schlatt • Hauptstrasse 10 • ☎ 052 657 42 42

BrockiShop
www.brockiShop-tgsh.ch

Gratis Abholungen
Gesamtlösung, Räumung
schöne Brockenstuben
faire Preise 4 Standorte

Basadingen 052 654 15 15
Hamisfeld 071 41 19 06 0
Kreuzlingen 071 672 84 65
Weinfelden 071 620 26 66

Ein Besuch der sich lohnt!
Blaues Kreuz
Ihr Einkauf finanziert unsere
Kinder- und Jugendarbeit im Kanton

Ihr Spezialist für

PKW und
NUTZFAHRZEUGE

Garage Windler Feel the difference
Frauenfelderstr. 4
8252 Paradies/Schlatt
Telefon 052 654 06 00
info@garage-windler.ch
www.garage-windler.ch

WENGER+WIRZ
ELEKTRO
TELEMATIK

Stein am Rhein 052 742 05 50
Diessenhofen 052 657 41 11

„Weil wir Sie auch schnurlos verbinden.“

100 Gründe für eine erfolgreiche Zusammenarbeit Grund 63

DER NEUE CITROËN C4

über 25 Jahre Erfahrung

Garage Village
Basadingen
052 657 30 60